Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Neq. Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 221. Halle, Donnerstag, 22. September 1887. (Ausgegeben am 21. September Vormittags.) 179. Jahrgang.

Gratis bis zum 1. Oktober
erhält die Hallische Zeitung, wer schon jetzt für das 4. Quartal d. J. auf dieselbe abonnirt. Für Auswärtige ist Einsendung der Abonnementsquittung an die Expedition nöthig. Preis pro Quartal 3 Mk.

Halle, den 21. September.

Ein großer Segen.

Wie der „Hanzov. Courier" erfährt, haben sich die Führer der nationalen Parteien über die Verlängerung der Legislaturperioden auf fünf Jahre bereits verständigt, und es wird ein entsprechender Antrag gleich nach Eröffnung des Reichstags eingebracht werden. An der Annahme des Antrags im Reichstag ist nicht zu zweifeln, auch wenn das Centrum insgesammt dagegen stimmen sollte. Man wird das letztere aber noch bezweifeln dürfen trotz des Zornanfalls der „Germania" über das „Attentat auf die Freiheit". Wenn die fortschrittliche Presse den Versuch macht, das Volk über die angebliche Verkürzung seiner Rechte aufzuregen, so sehen wir dem Erfolg dieses Unternehmens mit derselben Ruhe entgegen, wie der Agitation für billigen Branntwein. Das Volk in seinen weitesten Schichten ist im Allgemeinen der gehäuften Wahlen mit ihrer Aufregung und Verhetzung herzlich müde und wird der Reichstagsmehrheit dankbar sein, wenn sie die Wahl-Agitation ohn Verkürzung der Volksrechte auf ein angemessenes Maß einschränkt. Wer die tiefe Aufwühlung aller Verhältnisse, die Ausbrüche des Parteihasses, die Verfeindungen im bürgerlichen Leben kennt, welche Reichstagswahlen namentlich in kleineren Städten im Gefolge zu haben pflegen, der wird froh sein, daß das Ueberwaß an diesen unerfreulichen Erscheinungen eingeschränkt wird. Daß die fortschrittliche Agitation selbst bezweifelt, mit dem Schelten über die Verlängerung der Legislaturperioden viel Erfolg zu erzielen, geht aus der Thatsache hervor, daß sie zur Verstärkung des Eindrucks andere Dinge heranzieht, die mit der vorgeschlagenen Maßregel garnichts zu thun haben, wie zweijährige Budgetperioden und Aufhebung des allgemeinen Wahlrechts. Von diesen Dingen ist einfach gar nicht die Rede und es ist eine grobe Entstellung der Wahrheit, wenn solche Pläne den nationalen Parteien untergeschoben werden. — Es kann dem Volke kein segensreicheres Geschenk geboten werden, als die Verlängerung der Legislaturperioden, die Verminderung der Wahlgelegenheiten mit ihrer Hatz.

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser. Der eingetretenen regnerischen Witterung halber ließ der Kaiser die für gestern Morgen beabsichtigte Reise ins Manöverterrain des Gardekorps, wie Privattelegramme unseren Lesern gestern mittheilten, ausfallen und widmete sich der Erledigung laufender Angelegenheiten. Mittags empfing der Monarch dann noch den russischen Militärbevollmächtigten Grafen Kutusow. — Soweit bis jetzt bekannt, wird Seine Majestät sich am Sonntag Abend zu längerem Kuraufenthalt nach Baden-Baden begeben, woselbst die Kaiserin seit vorigem Freitag weilt.

* Der englische Arzt Mackenzie ist, nach einer Meldung der „Kreuzztg.", in Turin angekommen und reist zum Kronprinzen nach Toblach. (Von uns bereits vorgestern telegraphisch gemeldet. Hall. Z.)

* Aus Würzburg, den 20., wird telegraphirt: Bei der heutigen Landtagswahl wurden wiederum je 44 Stimmen für den Kandidaten der Ultramontanen und für den Kandidaten der Liberalen abgegeben. Es muß somit eine nochmalige Wahl stattfinden, die auf den 20. December angesetzt wurde.

* Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, hatte der deutsche Botschafter in Konstantinopel, v. Radowitz, welcher Vormittags aus Berlin dort eingetroffen war, eine längere Unterhaltung mit dem in München seit mehreren Tagen weilenden russischen Botschafter in Konstantinopel, Nelidow.

* Dem bayrischen Landtage ist von dem Minister des Aeußern ein Gesetzentwurf vorgelegt worden betreffend den Ausbau der im Interesse der Landesvertheidigung erforderten 2geleisigen Verbindungsbahnen mit Württemberg, Baden und Hessen. Der Gesammtbedarf hierfür ist auf 5 392 000 Mark veranschlagt; außerdem wird die 4proz. Zinsgarantie zu dem Antheil der Pfälzischen Eisenbahngesellschaften zu 551 800 Mark veranschlagt. Vom Finanzminister wurde ein Gesetzentwurf zur Stabilisirung des Bier-Malz-Aufschlags mit 6 Mark vom Hektoliter ungebrochenen Malzes vorgelegt.

* Am 29. d. M. versammelte sich der Ausschuß des deutschen Landwirthschaftsraths in München. Als seine Hauptaufgabe wird die Einleitung von Schritten zur Erhöhung der Kornzölle bezeichnet, event. die Aufhebung des sogenannten Identitätsnachweis. Am 10. November würde das Plenum des deutschen Landwirthschaftsraths die Beschlüsse seines Ausschusses weiter unterstützen.

* Behufs Gründung einer ersten Arbeiterkolonie in Bayern hat der „Verein für Arbeiterkolonien" die Simonshöfe in Unterfranken erworben.

* Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen. Die „Lothringer Zeitung" meldet aus Metz unterm 20.: Der sechzehnjährige Sohn des Polizeikommissars Schnäbele aus Pont-à-Mousson ist gestern in Cheminot verhaftet worden. Derselbe hatte am 14. September ein aufrührerisches Plakat mit den französischen Nationalfarben an einem Baume auf der Landstraße von Cheminot nach Pont-à-Mousson angeheftet. Als er gestern in Begleitung zweier Studenten über die Grenze kam, wurde er bis zur Ankunft eines Gensdarmen von Grenzwärtern angehalten. Heute Morgen ist derselbe in das Bezirksgefängniß nach Metz abgeführt worden.

Belgien. Der fette Anarchist. Der junge Anarchist Jahn, der vor einiger Zeit als der Rädelsführer in dem Strike der Telegraphen-Jungen in Brüssel viel von sich reden machte, weilt augenblicklich für längere Dauer im Gefängnisse zu Mons (Belgien) und schreibt an den „Cri du Peuple" über die Zustände in den belgischen Gefängnissen: „Ich befinde mich hier sehr gut! Ich will sagen, daß man hier nicht vor Hunger crepirt, wie in den Gefängnissen Frankreichs. Die Nahrung ist genügend, gut und kräftig. In Mazas wird das ungeschälte Gemüse in dem Dir bekannten stinkenden Fett und das schmutzige Wasser in einem ekligen Kruge vertheilt. Hier hat man einen Brunnen mit einem Waschbecken, wo ein immer klares und frisches Wasser fließt. Materiell endlich bin ich besser daran, als ich es seit Langem gewesen. Resultat: ich werde dick." Diese tröstliche Mittheilung wird von einer festen Zuversicht auf den Triumph der anarchistischen Ideen begleitet. Wenn der hoffnungsvolle Jüngling anderswo unverdrossen weiterarbeitet, dürfte ihm wahrscheinlich noch Gelegenheit geboten werden, eine radicale Entfettungs-Cur durchzumachen.

Dänemark. Prinz Maximilian von Baden ist am 19. in Kopenhagen eingetroffen, machte dem Könige einen Besuch und empfing den Besuch des Kronprinzen und des Königs von Griechenland. Abends wohnte der Prinz mit der königlichen Familie der Mikado-Vorstellung im Theater bei. Für den 20. war derselbe zur Hofjagd in Fredensborg geladen.

Türkei. Des Sultans Empfindlichkeit. Kürzlich lief durch die Zeitungen die Notiz, daß die Wiener Witzblätter, welche häufig Carricaturen des türkischen Sultans bringen, in privatem Wege von der Staatsbehörde ersucht worden seien, diese Spottbilder einzustellen, da der Sultan sich darüber sehr irritirt zeige und vielleicht Repressalien gegen österreichische Unterthanen im benachbarten Orient zu belegen seien. Heute wird gemeldet, daß ein bedeutender Wiener Spielkarten-Fabrikant von seinen Geschäftsfreunden in Konstantinopel den vertraulichen Wink erhalten habe, künftig alle türkischen Typen und Embleme auf den bunten Spielblättern zu vermeiden, da man in loyalen ottomanischen Kreisen beabsichtige, demnächst allen derartigen Fabrikaten den Einlaß in die Türkei zu verweigern. Vielleicht kommt auch noch der durch seine würdevolle Haltung in so allgemeiner Achtung stehende Türke auf den Schildern der Tabakläden in Gefahr?

Bulgarien. Der Secretär des Fürsten von Bulgarien, Fleischmann, sagte dem Interviewer der „Allg. Ztg.", der Prinz von Coburg hoffe zuversichtlich, in absehbarer Zeit sein Verhältniß zu den fremdländischen Agenten herzlich zu gestalten. Die Opposition arbeite mit Hochdruck. Die Majorität des Volkes aber sei für den Prinzen von Coburg, deshalb sei der Ausfall der Wahl zweifellos. Die Militärpartei sei für den Prinzen. Der Prinz und die Regierungsorgane heben die Suzeränität der Pforte hervor und hoffen, daß die Beziehungen zu dieser sich wieder freundlich gestalten.

Reform der Spiritusstenergesetzgebung in Frankreich.

Aus Paris, 19. September, schreibt man der „Hall. Ztg.": Das Amtsblatt veröffentlicht heute einen Bericht des Premiers und Finanzministers Rouvier an den Präsidenten der Republik über die Nothwendigkeit einer Reform der Spiritussteuergesetzgebung. Der Bericht weist auf die Gefahren des Alkoholverbrauchs hin und führt die Erklärung des Senators Claude, Berichterstatter des Untersuchungsausschusses des Senats, an, nach welcher eine gewisse Zahl der französischen Departements in Folge des Alkoholismus bereits von einer raschen Entartung der Rasse bedroht seien. Die Gefahr liege in einer Art langsamer, unbewußter Vergiftung, die weniger durch das Ueberhandnehmen der Ausschankstellen als durch die Beschaffenheit der ausgeschänkten Getränke herbeigeführt werde. Nachweislich rühren die meisten unreinen Sprite von Lieferungen her, bei denen die Steuer umgeschlagen werde, bald von landwirthschaftlichen Hausbrennern, die mit dem ihnen gesetzlich gewährten Vorrechte Mißbrauch trieben, bald von ausländischen Versendern, welche unter dem Vorwande, ihren Wein zu „versetzen", — ein in Frankreich übrigens verbotenes Verfahren — den Spiritusgehalt der von ihnen nach Frankreich eingeführten Weine erhöhen. In beiden Fällen werde der Staat um bedeutende Summen geschädigt und habe also ein Interesse daran, daß alle diese Steuerhinterziehungen aufhörten und nur völlig gereinigte Alkohole für den Verbrauch geliefert würden. Allein da erhöben sich sehr verwickelte neue Fragen; z. B. ob das Vorrecht der landwirthschaftlichen Brenner eigenes Gewächses abgeschafft oder nur geregelt werden, sowie ob Maßregeln erlassen werden sollen, um zu verhüten, daß die vertragsmäßigen Zollsätze für Weine nicht den Spriten zu Gute kommen sollen, gegenüber denen sich der Staat seine volle Freiheit gewahrt habe; ferner, ob Reformen nach diesen beiden Richtungen genügen würden oder ob nicht, in Anbetracht der Größe des Uebels, ausnahmsweise Vertheidigungsmaßregeln zu ergreifen seien? Der Untersuchungsausschuß des Senats habe sich für das Monopol ausgesprochen, das den größten Ertrag verspreche. Aber welches Monopol? Das des Verkaufs, das der Fabrikation, das der Reinigung, oder das vollständige? Die Frage berühre zugleich die Handels- und Gewerbefreiheit, die Sitten den Ackerbau, den Ruf der französischen Weindestillation, die Zuckerindustrie 2c. Einige wollten noch weiter gehen und auch die Weinbesteuerung gleichzeitig mit reformiren. Wieder andere verlangten blos die Entlastung von Wein, Bier, Obstwein 2c. auf Kosten des Branntweins. Zur Lösung aller dieser Fragen oder vielmehr zur Vorbereitung einer Lösung, zum Studium, sei eine außerparlamentarische Ausschußsitzung niederzusetzen, der in ziemlich kurzer Frist geeignete praktische Vorschläge machen könne. Die gegenwärtige Stunde sei für derartige Studien sehr günstig: die tiefe Ruhe, die Frankreich genieße, seine innere und äußere Sicherheit, das Vertrauen der Bevölkerung in die Republik ermöglichten es, alle Fragen ohne Zögern in Angriff zu nehmen.

Dem Berichte folgt ein Dekret, das den Ausschuß wie folgt zusammensetzt: Ohmann; Sena or Say; Stellvertreter; Senator Tirard und Abg. Sadi-Carnot; alle 3 ehemalige Finanzminister; ferner mehrere Senatoren, die Abgeordneten Meline, Peytral, Pradon, Ribot, J. Roche, Sans-Leroy, S. Lacroix, Wilson und Thoes Guyot; 5 höhern Beamten des Finanzministeriums, darunter Hr. Vignon, Stiefsohn und Kabinetschef Rouviers; Beamten des Ackerbau- und des Handelsministeriums, Ingenieure, Chemiker, den Professor der Rechte Aglave (bekanntesten Vorkämpfer des Monopols), Brouardel, Dekan der Medicinischen Fakultät 2c.

Heer und Marine.

§ Deutschland. Der Kaiser hat nach Beendigung der großen Herbstübungen des 1. Armee-Corps in Ostpreußen folgende Kabinets-Ordre an den kommandirenden General desselben, den General der Infanterie von Kleist erlassen:

„Nachdem Ich aus dem Berichte Sr. K. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen mit Befriedigung ersehen habe, daß sich Meine Erwartungen über den guten und kriegstüchtigen Zustand aller Truppen des 1. Armee-Corps durchaus bestätigt haben, nehme Ich gern Veranlassung dem 1. Armee-Corps Meine Zufriedenheit und in's Besondere allen Generalen und Officieren Meinen Königlichen Dank für ihre Mitwirkung an diesem erfreulichen Resultat auszusprechen. Mir ist es durch die Mir über das 1. Armee-Corps erstatteten Berichte vermehrt schmerzlich, daß Ich dasselbe nicht habe selbst sehen können, aber Ich darf nicht verkennen, daß das hohe Alter, welches Mich Gottes Gnade erreichen läßt, bei der Gewährung mancher Freude auch Entbehrungen unerläßlich macht! Dem 1. Armee-Corps wünsche Ich aber Meine Zufriedenheit noch besonders durch die in der Anlage anhaltenden Gnadenakte zu bethätigen, von denen Ich hervorhebe, daß Ich Ihnen ein Regiment des 1. Armee-Corps verliehen habe, um Meiner Genugthuung über Ihre erfolgreiche und Meine Erwartungen erfüllende Kommando-Führung Ausdruck zu geben, und daß Ich hierzu gern ein Regiment bestimmt habe, welches Mir in seinen Leistungen hervorragend bezeichnet worden ist! Ich ersuche Sie dies unter Bekanntmachung a. a. zur Kenntniß des Armee-Corps zu bringen."

— Wie die „Ostsee-Ztg." vernimmt, hat der Kaiser nach den großen Herbstübungen des II. Armeekorps seiner Befriedigung unter Worten warmer Anerkennung Ausdruck gegeben. In einer an den kommandirenden General gerichteten Kabinets-Ordre wird der Zustand aller Truppentheile des Armeekorps als ein vortrefflicher, die große Parade als eine ganz vorzüglich gute bezeichnet. Nach eingehenderen Bemerkungen über die einzelnen Uebungstage hebt der Kaiser besonders die Ordnung in den Truppentheilen und die ihn durchaus und ganz befriedigende Ausbildung derselben für das Gefecht hervor, um dann sein Gesammturtheil in folgende Worte zusammenzufassen:

„Ich scheide von dem II. Armeekorps mit der bestimmten Ueberzeugung, daß dasselbe nach allen Richtungen hin kriegstüchtig und daß es jeder Aufgabe voll und ganz gewachsen ist; so habe Ich das Armeekorps immer gekannt, so habe Ich es auch jetzt wieder gefunden und so wünsche Ich aus vollstem Herzen, daß es jederzeit bleiben möge. Ich spreche Allen, insbesondere den Generalen und Officieren, deren Anleitung und fleißige Arbeit ein so gutes Resultat herbeiführte, Meinen warmen Königlichen Dank aus und ersuche Sie, dies unter Bekanntmachung der anliegenden Gnadenbeweise 2c. zur Kenntniß des Armeekorps zu bringen."

Es folgen dann noch Worte persönlicher Anerkennung für den Generallieutenant von der Burg, welcher durch diese Allerhöchste Ordre definitiv zum kommandirenden General des II. Armeekorps ernannt wurde.

— Generalfeldmarschall Graf Moltke beabsichtigt, sich auf einige Zeit nach Marsan in der Schweiz zu begeben und dann seine Besitzung Creisau aufzusuchen, um dort in aller Zurückgezogenheit den 26. Oktober zu verleben, an welchem Tage der 90jährige Marschall sein 87. Lebensjahr vollendet.

— Aus Königsberg i. Pr. wird gemeldet, daß der Kaiser anläßlich der diesjährigen großen Herbstübungen unter vielen anderen folgende Auszeichnungen an höhere Officiere verliehen hat: 1) den commandirenden General des 1. Armeecorps, General der Infanterie v. Kleist, zum Chef des 7. ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 44 ernannt; 2) dem Generallieutenant von Wechmar, Commandeur der 1. Division, und dem Generalmajor Am Ende den Stern zum Rothen Adler-Orden 2 Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; 3) den Generalmajoren v. Bartenwerfer, Chef des Generalstabes des 1. Armeecorps, v. Werckmeister, gen. v. Oesterlin, Commandeur der 1. Cavallerie-Brigade, Generalmajor v. d. Mülbe, Commandant von Danzig, den Rothen Adler-Orden 2. Klasse; 4) dem Obersten Caspar, Commandeur des 2. ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 3, den Obersten Kupfer und Knobbe, dem Obersten Haack den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe; 5) den Obersten Immelmann, von Kemnitz, von Bercken, Hildebrandt, Hueger, von Rabe den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen. Von der Generalität im 2. Armeecorps wurde dem Generallieutenant von Lewinski der Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen, eben so dem Generalmajor von Beczwarzowski. Den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub erhielten Generalmajor von Köller und Generalarzt Dr. Abel. Generalleut. von Kameke, Commandant von Stettin, erhielt das Patent seiner Charge. Dem Generalmajor v. d. Chevallerie wurde der Charakter als Generallieutenant verliehen.

Erdkunde, Kolonien, Reisen.

— Stanley. Wir haben bereits von der Auffindung Emin Pascha's durch die an ihn entsendeten Boten aus Sansibar berichtet. Sie trafen mit ihm am Südende des Albert Nyanza zusammen und kamen in seinem Lager an, gerade als er von seiner Expedition nach dem Usungora-Lande zurückkehrte. Wie schon erwähnt, überraschte die Kunde von der Entsendung der Entsatzexpedition unter Stanley Emin Pascha ungemein und ließ ihn, da er nicht wissen konnte, welche Route die Expedition eingeschlagen habe, den Entschluß fassen, nach Wadelai zurückzukehren. Wie noch hinzuzufügen ist, war Emin Pascha, als die Boten ihn verließen, völlig wohl und brachte von seiner Expedition von Usungora eine Quantität Mundvorräthe mit. Die Boten der Konsuln sollten unverzüglich, nachdem sie Emin Pascha gesprochen, nach der Küste zurückkehren; als aber die Zeit dafür erschien, weigerten sie sich abzureisen, mit dem Bemerken, daß sie nicht wünschten, sich auf's Neue den Gefahren auszusetzen, die sie auf dem Marsche nach dem See durchgemacht hätten, insbesondere da die Route gefährlicher geworden sei in Folge des zwischen M'Wanga, dem König von Uganda, und der benachbarten Bevölkerung von Ungoro geführten Krieges. Die Truppen M'Wanga's waren in zwei Schlachten besiegt und die zwischen dem Albert

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870922 1-12/fragment/page=0001

Nyanzasee und dem Muta Nzigosee gelegene Gegend gänzlich verwüstet worden.

— Der Afrikareisende Dr. Zinkgraff wird im October auf Veranlassung der Reichsregierung nach Kamerun gehen und nördlich des Kamerungebirges eine Station in Nacombi-Mambun errichten, von wo er auch die Benueländer besuchen und erforschen wird. Die Kosten dieser Expedition, welche parallel mit der des Lieutenants Kundt südlich vom Kamerungebirge geht, werden aus dem Fonds von 150 000 Mark zur Erforschung Centralafrikas bestritten werden.

60. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Wiesbaden, 19. September.

Wie die am 18. September 1822 in Leipzig zusammengetretene Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte in ihren Statuten bestimmt hat, fing auch die diesjährige Wanderversammlung am 18. September an. Der Tag war in diesem Jahre ein Sonntag, und wurde deshalb dem geselligen Verkehr gewidmet. Die „Sitzung" fand Abends in den unteren Räumen des Kurhauses statt, zur „Tagesordnung" standen ein Concert der Kurkapelle und Gesangaufführungen der beiden diesigen Gesangvereine. Ein warmer, sehr ergiebiger Regen, welcher draußen fiel, ließ den Aufenthalt in den dreckend gefüllten Sälen auch ohne ihre Drapirung mit Wappenschildern, Fahnen und Guirlanden und den anmaßlichen Ton, der in denselben herrschte, an sich sehr wünschenswerth erscheinen. Damen waren in großer Zahl erschienen, ebenso heute bei der ersten allgemeinen Sitzung, welche 20 Min. nach 9 im Kursaal eröffnet wurde. Während der Kranz von Damen die Gallerien schmückte, nahmen die Mitglieder ihre Plätze rechts vom Eingang, die Theilnehmer links, die Comitémitglieder gegenüber demselben auf der Empore ein. Die Rednertribüne stand an der rechten Seite derselben. Am Vorstandstische nahmen Platz die beiden Geschäftsführer der Versammlung, Herr Geh. Hofrath Professor Dr. R. Fresenius und Sanitätsrath Dr. A. Wagenstecher, und die Schriftführer Professor Dr. H. Fresenius und Dr. J. Wibel.

Geheimerath Fresenius eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Bewillkommnung ihrer Theilnehmer am Rhein. Es ist die dritte, welche in Wiesbaden stattfindet und die dritte, welche der Redner leitet, da er schon 1852 und 1871 ihr Geschäftsführer war. Danach gab er dem Danke Ausdruck, den die Versammlung dem Kaiser und den kaiserlichen und königlichen Behörden, den städtischen Behörden, den hier ansässigen Naturforschern und Aerzten, und besonders dem Vorsitzenden des Ausstellungscomités, Rentner V. Dreyfus, schuldet. Die von der Gesellschaft gepflegten Wissenschaften gestatten nur einen Kampf mit den Waffen der Wahrheit. Ihre Fortentwickelung und mit ihr der Beifall der Versammlung deutscher Naturforscher, Deutscher im weitesten Sinne des Worts, ist abhängig von der Erhaltung des äußeren Friedens. Auf Antrag des Redners brachte die Versammlung ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus als den Beschützer des Friedens und seiner Werke, und sandte ein Ergebenheits- und Dankestelegramm an den Monarchen ab.

Oberbürgermeister v. Ibell brachte den Willkommengruß der Stadt. Diese hat zu manchen der Naturwissenschaften die engsten Beziehungen. Die Baubehörden jeder Stadt hätten u. a. den Resultaten der heutigen Bacteriologie gerecht zu werden, wie viel mehr diejenigen einer Badestadt wie Wiesbaden. Als Zeugniß für das große Interesse gerade des städtischen Gemeinderathes Wiesbadens an dieser Seite der Naturwissenschaft möchte die Festgabe desselben an die Versammlung, ein Werk über die Wasserversorgung der Stadt Wiesbaden, gelten. Die Versammlung sei zu einer Besichtigung des städtischen Schlachthauses und der Klärbeckenanlagen eingeladen. Eine Einladung des Stadtrathes von Heidelberg, die nächstjährige Naturforscherversammlung dort abzuhalten, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Professor Wislicenus (Leipzig) sprach über die Entwickelung der Lehre von der Isomerie chemischer Verbindungen. (Redner stellte sich, wie wir einem Tagesbericht des „Rh. K." entnehmen, hauptsächlich die Aufgabe, dem Interesse der Nichtchemiker der großen Versammlung die wichtigen Fragen der chemischen Isomerie und den Hauptabschnitten der historischen Entwickelung ihrer Erkenntniß nahe zu bringen und in den Nachweise, daß dieselbe nur vom Boden der atomistischen Naturanschauung aus beantwortet werden kann, ein starkes Zeugniß für die Existenz der Atome abzulegen. Der streng fachwissenschaftliche Vortrag schloß mit der Darlegung der Wislicenius'schen Theorie für die Erklärung der letzten Räthsel der Isomerie.) Die Versammlung folgte den Ausführungen des großen Chemikers, der 1½ Stunden sprach, mit dem lebhaftesten Interesse und lohnte ihm am Schlusse durch reichen Beifall.

Nach einer Pause verlas Sanitätsrath Dr. Wagenstecher ein eingegangenes Begrüßungsschreiben der Wanderversammlung der ungarischen Naturforscher und Aerzte, das mit Beifall aufgenommen wurde. Dann sprach Professor Dr. Preyer-Jena über „Naturforschung und Schule." Redner hob (laut „Rh. K.") einleitend hervor, daß die Naturforschung in den letzten Jahrzehnten einen größeren Einfluß als je zuvor auf fast alle Wissenschaften und Gewerbe, auf den Verkehr der Menschen unter einander, auf die Bildung überhaupt gewonnen habe. Dieser Einfluß erstrecke sich auffallender Weise nicht auf die Bildungsmittelen, die Schulen, welche nicht mit fortgeschritten seien. Die Biologie aber, wie die Natur sich verjüngend, wenn ihre Früchte gereift sind, müsse gehört werden, wo es sich um die Ausbildung der köstlichsten Naturanlage handele. Sie ermittele die Entwickelungsgesetze und Bedingungen des werdenden Menschen, die dem Pädagogen maßgebend sein müßten, z. B. Thatsachen wie die folgenden: 1) ein stark gebrauchtes Organ entzieht den Nachbarorganen Nahrung, diese an der Entwickelung hindernd. 2) Ein gar nicht gebrauchtes Organ verkümmert. 3) Ein zu stark gebrauchtes Organ wird leicht dauernd dienstunfähig. 4) Beginnt die Uebermüdung desselben früh, dann ist die Anpassung möglich, nämlich durch Hypertrophie z. B. eines Hirntheiles auf Kosten anderer Theile. 5) Die Ausbildung jeder Function erfordert ganz bestimmte äußere Bedingungen, die der Gehirn-Functionen anderes als Buchstaben und Zahlen. 6) Wenn nur eine Function leidet, leiden die anderen mit, und die harmonische Ausbildung wird unmöglich. 7) Diese verlangt, daß die äußeren Bedingungen aller Functionen in ganz bestimmter Weise mit den Organen in Beziehung treten. 8) Nur von innen heraus, nicht von außen nach innen, ist organisches Wachsen möglich. 9) Künstliche Beschleunigung desselben führt zur Verkümmerung. 10) Die geistige Nahrung muß, wie die leibliche, erst verarbeitet werden, ehe sie in Fleisch und Blut übergeht. 11) Nur was sich langsam entwickelt, bleibt lange entwickelungsfähig. 12) Nach einander, nicht zugleich, treten die einzelnen Functionen hervor, zuerst die Sinne, dann das Denken. 13) Die morphologische Ausbildung des Gehirns hängt von der Art der Eindrücke ab. 14) Denken lernt aber jedes gesunde Kind von selbst stets in derselben Weise: es hat zuerst sinnliche Eindrücke mit Lust- und Unlustgefühlen, zuletzt die Kenntniß der Ursachen. 15) Beim Sprechenlernen lernt es zuerst die Wörter für Konkretes, zuletzt die für Begriffe. Gegen diese Entwickelungs-Gesetze und Bestimmungen verstoßen die Schulen — so fährt Redner fort — durch Ueberbürdung, ungeeigneten Lehrstoff und falsche Lehrart, welche die Reihe der Denkacte beim natürlichen Lernen umgekehrt und Unverständliches, gleichsam Unverdauliches bietet. Deshalb schlägt die Lernlust in Lernunlust um. Dem besten Lehrer sind die Hände gebunden. Redner weist ziffernmäßig nach, daß mehr als ⅓ der Schüler in der Schulzeit körperlich geschädigt wird. Die sämmtlichen höheren Schulen Preußens liefern im Jahre 1885/86 noch nicht einmal ⅓ der in das praktische Leben eintretenden Schüler an die Armee ab. Daß die Schule selbst die Schädigung verursacht, ist für die Kurzsichtigkeit bewiesen. Diese nimmt von den unteren Klassen nach den oberen zu, und zwar sowohl der Grad derselben als auch die Anzahl der Kurzsichtigen. Die Zunahme der Kurzsichtigkeit läßt sich aber vermeiden durch bessere Beleuchtung, weniger häusliche Aufgabe, nicht so langes Sitzenlassen, gerade Körperhaltung u. a. Desgleichen die Muskelschwäche vieler Schüler. Krummsitzen bewirkt Engbrüstigkeit. Schulkinder müssen mehr schlafen, sollten nicht gewecht werden, sich mehr bewegen, und zwar in reiner Luft. Der Kulturmensch sitzt überhaupt zu viel von Jugend auf, daher die Verminderung der Widerstandskraft des Gehirns. Es sollte in den unteren Klassen weniger Unterricht mit Sitzen gegeben, mehr geturnt und gebadet werden. Die Aufmerksamkeit der 9- bis 11jährigen wird zu lange ohne Unterbrechung in den Schulstunden angespannt. Redner wendet sich hierauf zu der ungeeigneten Beschaffenheit des heutigen Lehrstoffes und der Lehrart, besonders an den humanistischen Gymnasien, wo immer noch Griechisch und Latein die Hauptfächer seien. Die Vorbereitung für alle Berufsarten außer der des philologischen Gymnasiallehrers sei auf dem Gymnasium, dessen Monopol für alle Staatsämter, für die ärztliche Laufbahn 2c. aufgehoben werden müsse, eine ungenügende. Bereits nehme erfreulicherweise auch den Universitäten die Zahl der Naturforscher und Mediziner immer mehr zu, der Schwerpunkt der Lehrthätigkeit verschiebe sich von den Büchern zur Natur. Die Totalleistungen selbst der besten Gymnasial-Abiturienten seien praktisch minimal im Vergleiche zur aufgewendeten Zeit und Arbeit; die Abiturienten könnten ihre Sinne nicht richtig gebrauchen, trauten ihrem eigenen Urtheile nicht und hätten manuelle Geschicklichkeit nicht erworben. Heimatskunde und Geographie, Sittenlehre und die christliche Religion, deutsche Sprache, Zeichnen und Modelliren, Mathematik, die Elemente der Physik, der Chemie und der Physiologie, wenigstens der Gesundheitslehre, seien für deutsche Jünglinge bessere Unterrichtsgegenstände als lateinische und griechische Grammatik, als Xenophon und Cicero, als die Bürgerkriege Roms und Athens, die Liebesabenteuer Jupiters und die Intriguen römischer Cäsaren. Gelehrsamkeit tauge nicht für die Schulen, sondern gehöre in die Universitäten. Die Armee helle die Schäden der Schule, aber nur zum Theil, da es für Viele zu spät sei, das Versäumte einzuholen, wenn sie angehen. Die Schulen seien trotz aller Bemühungen scholastisch geblieben. Warum werde immer noch dem klassischen Göbenthum auf zertrümmerten Altären geopfert? Die alten Sprachen des Schul-Unterrichts bürgen der jetzigen Generation zu wie rudimentäre Organe. Sie gehörten allein der Wissenschaft, der Forschung, eigneten sich aber durchaus nicht zur Ausbildung der Knaben während der wichtigsten Zeit körperlicher und geistiger Entwickelung. Die oft wiederholte Behauptung, durch Fortfall der alten Sprachen aus dem Schulunterricht, also Verlegung derselben in den Universitätsunterricht, werde eine Art Neobarbarei einreißen, da die ganze moderne Bildung auf der „historischen Continuität" mit dem klassischen Alterthum basire, beruhe auf einer der größten Selbsttäuschungen. Denn im Wahrheit sei die Kontinuität längst unterbrochen, und zwar durch Copernicus, Galilei und Luther. Der Idealismus sei immer unabhängig vom Unterrichtsstoffe gewesen. Die deutsche Jugend, welche Jahre lang zur geistigen Auswanderung nach Rom und Athen mit seinem Aberglauben, Sklaventhume und seiner unglücklichen Moral gezwungen werde, könne aber in ihrer natürlichen Entwickelung schließlich doch nicht gehemmt werden. Denn wenn nicht das gegenwärtige Geschlecht die veraltete Art des Schulunterrichtes den Errungenschaften der Naturforschung entsprechend umforme, dann werde es das künftige um so gründlicher thun. (Lebhafter, langanhaltender Beifall.)

Der dritte Vortrag fiel wegen der vorgerückten Zeit aus. Nach Schluß der Sitzung im Kursaale constituirten sich die Sectionen, deren dreißig angesetzt sind, in den für sie bestimmten Localen: Gelehrten- und Realgymnasium in der Luisenstraße, Realschule in der Oranienstraße. Das auf 5 Uhr angesetzte Diner begann nach ½6. Im Kursaale und einem anstoßenden Saale waren gegen tausend Theilnehmer versammelt, darunter viele Damen, ebenfalls geschmückt mit den schwarz-weiß-rothen Mitgliedsschleifen. Die Kurkapelle concertirte. Der gute Wein that seine Schuldigkeit. Es herrschte bald eine animirte Stimmung und die angenehme rheinländische Zwanglosigkeit. Uebrigens hieß es „Festmahl" und die „Speisenfolge" war deutsch bis auf die Sauceen. Die Trinksprüche wurden durchgängig mit großem Beifall aufgenommen. Der erste, welchen Geheimrath Fresenius ausbrachte, galt dem Kaiser: „Für jede Bevölkerung deutsche Gelehrter ziemt es sich, an erster Stelle dessen zu gedenken, der eine starke Hand schützend über die deutsche Wissenschaft breitet. Seiner Majestät unseres Kaisers Wilhelm. Er steht vor uns kraftvoll, groß und erhaben, wo es gilt, die Entwickelung des Vaterlandes zu fördern. Er steht vor uns ehrn, stolz und kühn, wo es gilt, die Ehre Deutschlands zu wahren. Er steht vor uns milde, sorglam und gütig, wo es gilt, dem Vaterlande zu dienen." Nach dem dreimaligen Hoch intonirte die Kapelle die Kaiserhymne, welche von der Tischgesellschaft stehend angehört wurde. Der zweite Trinkspruch galt den Mitgliedern und Theilnehmern der 60. Naturforscher-Versammlung. Der zweite Bürgermeister von Wiesbaden, Herr Heß, knüpfte an § 2 der Statuten an, nach welchem es der Hauptzweck der Naturforscher-Versammlung ist, den Naturforschern und Aerzten Deutschlands Gelegenheit zu geben, sich persönlich kennen zu lernen. Besonders leicht sei dies bei den Damen möglich, und er wünsche den Naturforschern, in ihnen ein gutes Material zu finden. Der sehr launige Toast wurde mit großem Beifall aufgenommen. Geheimrath Virchow (Berlin) toastete auf das Gedeihen, die Entwicklung und auf die Bürger Wiesbadens. Die Naturforscherversammlung tage hier schon zum dritten Male. Mancher Arzt schicke seine Patienten zum dritten Male nach Wiesbaden, aber nun käme sehr gern dorthin auch ohne Patient zu sein. Die dritte Wiederkehr der Naturforscherversammlung sei ein Novum in ihrer Geschichte. Wiesbaden sei schön, das Gedeihen der Stadt sei in guten Händen, da ihr ein hygienischer erster Bürgermeister und im zweiten, wie sich eben erwiesen, ein so ausgezeichneter Gäknologe beschieden sei. Doch möchte der erste Geschäftsführer bei jenem dritten Consulat zu hingehend und schön wie für alles andere auch für besseres Wetter sorgen, welches die Schönheiten des alten Rheins zu schauen erlaubte.

Geheimrath Becker (Heidelberg) widmete dem Geheimrath Fresenius einen warm empfundenen Trinkspruch. Ein letzter Trinkspruch auf die Versammlung, die symbolischen Farben ihrer Schleifen und im Besonderen auf die Mitglieder des Ausschusses konnte bei der überhandnehmenden Gemüthlichkeit nicht mehr ganz so zur Geltung kommen, wie er es sicher verdiente.

Halle, den 21. September.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet)

— ℓ. Am Donnerstag Abend 8 Uhr hält der communale Verein „Süd und West" im „Paradies" seine Monatsversammlung ab.

Schülerwerkstätten in Halle.

Die Bestrebungen für die weitere Entwickelung der Knabenhandarbeit haben auch in diesem Sommer erfreulichen Fortgang genommen. In Leipzig, Berlin, Wien, Zürich und in Räas in Schweden sind Unterrichtscurse abgehalten worden, welchen Lehrer für die Ertheilung von Handfertigkeitsunterricht vorgebildet sind. Am nächsten Sonntag, 25. d. M., wird in Magdeburg (im Saale des Fürstenhofs, Vormittags 11 Uhr) der siebente Congreß für erziehliche Knaben-Handarbeit abgehalten werden, zu welchem Alle, welche sich für diese Seite der Erziehung interessiren, eingeladen sind. Schon am 20. Juli d. J. fand in Leipzig eine engere Versammlung des Deutschen Vereins für Knaben-Handarbeit statt. Der dort wiederum festgestellte Gedanke, daß die Handfertigkeitsunterrichtscurse am angemessensten von Pädagogen erbeilt werde, und daß die einzelnen Unterrichtscurse wo möglich aus gleichartigen Knaben zusammen zu setzen seien, sind von vornherein auch hier in Halle bei Errichtung unserer Schülerwerkstätten im Anfang d. J. zur Anwendung gekommen. Diese Schülerwerkstätten haben auch im Sommer in sieben Cursen, drei für Tischlerarbeit und je zwei für Holzschnitz- und Papparbeit, ihren erfreulichen Fortgang gehabt. Die Schülerzahl war zwar, wie voraus zu sehen war, etwas kleiner als im Winter, um so mehr verdienen die fleißigen Schüler Anerkennung, die trotz des natürlichen Verlangens, die Sommerfreizeit auch ganz im Freien zu verbringen, dennoch die im Winter begonnenen Uebungen an dem Sommer freudig fortgesetzt haben. Nun ladet der kommende Winter wieder zu frischer Thätigkeit ein. Es steht zu erwarten, daß da, wo noch Vorurtheile gegen die Schülerwerkstätten bestehen, und es scheint, daß sie sich selbst in der Lehrerwelt noch finden, dieselben bald schwinden werden, und daß wo am leichtesten geschehen, wenn die Zweifler an der Zweckmäßigkeit eines solchen Unterrichts die Schülerwerkstätten besuchen wollten; sie würden den Eindruck von der vielseitigen Anregung bekommen, welche die Schüler hier erhalten. Der Schüler gewinnt nicht bloß eine einzelne Fertigkeit, sondern er wird umsichtig und lernt sich auch in anderen Dingen behelfen.

Die Uebung in handwerksmäßiger Fertigkeit ist nicht bloß für die Schülerwelt nützlich, sie ist es auch für die junge Männerwelt, besonders für die mit vorwiegend geistiger Berufsarbeit. Hier bietet sich eine heilsame Ergänzung gegenüber der einseitigen Verstandesbildung. In dieser Erkenntniß hatte sich schon im Winter ein Kreis jüngerer Lehrer zusammengefunden, die sich in den Räumen der Schülerwerkstätten unter Leitung eines erfahrenen Tischlermeisters in Tischlerarbeit übten; ein noch größerer Kreis hat sich im Sommer unter der Anweisung eines gelernten Holzbildhauers mit Eifer und Erfolg in Holzschnitzerei geübt. Auch in Zukunft möchten solche freiwillige Kreise junger Männer in den Räumen der Schülerwerkstätten die Möglichkeit finden, durch Aneignung von verschiedener Handfertigkeit ihre Ausbildung harmonisch zu vervollständigen.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Halle. Der „Reichsanz." meldet heute die von uns bereits vor einigen Tagen gebrachte Ernennung des Registrators bei der hiesigen Universität, Ludw. Alb. O. Rittritz zum Kanzleirath.

— Messina. Der Unterrichtsminister suspendirte vier Professoren und einen Privatdocenten der medizinischen Fakultät der Universität Messina, weil sie nach dem Ausbruch der Cholera die Stadt verließen.

— München. Professor Carrière ist nicht aus seiner ganzen amtlichen Thätigkeit geschieden. Er ist nur als Sekretär der Kunst-Akademie zurückgetreten, er bleibt indeß thätig für die Universität und behält seine Professur.

— Wien. Es habilitirten sich Dr. Emanuel Löwy als Privatdocent für classische Archäologie, Dr. Joseph Strzygowski als Privatdocent für neuere Kunstgeschichte und Dr. Fritz Stöber als Privatdocent für allgemeine Geschichte.

— Prag. Dr. Ottokar Weber wurde als Privatdocent für allgemeine Geschichte der Neuzeit bestätigt.

— Graz. Dr. Joseph Heinrich List habilitirte sich für Zoologie, vergleichende Anatomie und vergleichende Entwicklungsgeschichte.

Krakau. Dr. Joseph Kallenbach wurde als Privatdozent für polnische Literatur bestätigt.

Todesfälle und Nekrologe.

Gestorben sind:

— Der Director des botanischen Gartens zu Königsberg i. Pr., Professor Dr. Robert Caspary in Zülowo, woselbst er sich zu wissenschaftlichen Zwecken aufhielt, am Sonntag in Folge eines Sturzes von der Treppe.

— Der Bürgermeister von Prag, Wallisch.

— Der berühmte englische Chirurg, Dr. Richard Quain, in London, 87 Jahre alt. Er war Verfasser eines Werkes über die „Anatomie der Arterien des menschlichen Körpers".

— In Wien hat sich der „Frankf. Z." zufolge Ludwig Langer, Ritter Edenberg, Primararzt im allgemeinen Krankenhause (Sohn des berühmten Anatomen Universitätsprofessors Hofraths Karl Langer) gestern, angeblich wegen eines Konfliktes mit dem Direktor des Krankenhauses Böhm, mit Morphium vergiftet und ist gestorben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet

)(Belleben, 20. Septbr. (Originelle Grabinschriften.) Der Ort, auf den unsere neue Kirche zu stehen kommt ist der alte Kirch- und Friedhof. Von demselben sind dieser Tage eine Anzahl Grabsteine entfernt worden. Der am meisten in die Augen fallende trägt folgende originelle Inschrift: Halt, Sterblicher! Bedenke den zeitigen Tod. Hr. Johann Christoph Schultzens geb. zu Roßlau am 17. April 1696. Besitzt sich der Oeconomie, Schreib- und Rechenkunst, was am Orte zuletzt Fürstl. Verwalter zu Zeitz Haus Zeitz, eine Anhaltische Domäne, nach Belleben eingeführt, verheirathete sich 1724 mit Fr. Marie Kath. Bergers, Schöppens allhier einzige Tochter, zeugete mit ihr ein Söhnlein, so Tod (die Fortsetzung ist nicht mehr lesbar). Auf einem andern Steine ist der Spruch zu lesen, Klagelieder 3,52: „Meine Feinde haben mich gehetzet, wie einen Vogel, ohne Ursach."

—o— Zwochau, 19. September. (Selbstmordversuch im Zigeunerlager.) Gestern Abend lagerte eine aus 12 Personen bestehende Zigeunerbande hinterm Dorfe. Plötzlich fiel aus deren Lager ein Schuß und gleich darauf meldeten die Zigeuner im Dorfe, daß sich ein männliches Mitglied ihrer Bande erschossen habe. Die sofort ins Werk gesetzten Recherchen ergaben, daß sich ein 53jähriger Zigeuner mittelst einer alten schlecht funktionirenden Pistole hat erschießen wollen. Der Schuß ist jedenfalls zu früh losgegangen, denn die Wunde, die sich der schwarze Geselle am Unterleibe beibrachte ist nicht lebensgefährlich. Heute früh zog das Wandervolk mit ihrem Verwundeten weiter.

✝ Torgau, 20. September. (Lutherfeier. Telegraphenleitung.) Vom Lutherjahre 1883 an hat alljährlich das hiesige Luther-Denkmal-Comité eine größere Aufführung im Theaterfoke veranstaltet, sei es das Lutherfestspiel von Herrig, seien es lebende Bilder 2c. In diesem Jahre soll ein neues Lutherfestspiel aufgeführt werden, „Luther und seine Zeit", Dichtung des Herrn Superintendenten Trümpelmann. Es ist gelungen, den rühmlichst bekannten Königl. Sächs. Hofschauspieler Carl Porth in Dresden als Darsteller des Luther zu gewinnen. — Gegenwärtig wird in unseren Festungsgräben und Glacis mit Fleiß an der Legung der Telegraphendrähte gearbeitet, die die Kommandantur mit den Außenwerken, Fort Zinna, Kuhschanze und Brückenkopf, verbinden sollen. Die Kabel, welche durch die Gräben gelegt werden, haben eine ganz ansehnliche Stärke.

✉ Apolda, 20. September. (Thüringer Gemeindebeamten-Verein.) Gestern hat die Ueberreichung der Petition der Gemeindebeamten sämmtlicher Städte des Großherzogthums Sachsen, wegen Anstrengung der Pensionsberechtigung, an Se. Excellenz den Herrn Staatsminister von Groß in Weimar durch ein ad hoc gewähltes Comité stattgefunden.

8 Erfurt, 20. September. (Verschiedenes.) Gestern wurde dem Bahnhofsvorsteher in Bischleben ein Kind ohne Arme geboren. Das Kind ist im Uebrigen munter und gesund. — Kleine Feuersbrunst entstanden eines Gastwirthes, welches gestern Abend die im „Burghofe" in Bischleben anwesenden zahlreichen Kirmeß-Gäste durch allerhand Luftsprünge unterhielt, traf dabei an eine Petroleumlampe, die durch den Stoß herunterfiel und sofort explodirte. Im Augenblicke war ein Zimmerbrand entstanden, der nur durch das thatkräftige Eingreifen der Gäste rechtzeitig gelöscht werden konnte. — Gestern Abend gegen 12 Uhr wurde ein Dienstmädchen auf freier, belebter Straße von einem gesunden Kinde entbunden. Mutter und Kind wurden auf Veranlassung eines Polizeibeamten in der Entbindungsanstalt untergebracht.

‖ Dessau, 20. September. Es ist eine wenig erfreuliche Erscheinung, daß die Zahl der Geisteskranken immerfort im Steigen ist. Die neue Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke in Bernburg, welche der Verwaltung der Landarmendirektion unterstehet, ist in ihren großen, schönen Räumen längst überfüllt und gegenwärtig werden, nach der „Magdeb. Ztg.", schon wieder zwei Pavillons zur Aufnahme von Kranken angebaut. Im Jahre vom 1. Juli 1886—1887 kamen 67 Kranke zu und nur 65 konnten entlassen werden. Der Bestand war am 1. Juli d. Jahres 120 Männer und 118 Frauen, zusammen 238 Geistes-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870921-12/fragment/page=0002

...nke. Gestorben sind im letzten Jahre 11 Männer und 3 Frauen, unbeheilt entlassen wurden 10 Männer und 8 Frauen, gegen 17 Männer und 10 Frauen geheilt oder gebessert. Das Verhältniß der geheilten Irren zu den eingelieferten Kranken ist außerordentlich günstig. Noch günstiger ist aber das finanzielle Ergebniß der Verwaltung. Der Zuschuß, welchen der Landesgemeindefonds zu der Verwaltung der großen Anstalt zu leisten hat, betrug noch nicht 14 000 ℳ, eine im Verhältniß zu den, was geleistet worden, recht geringe Summe. Die an Blödsinn und Epilepsie leidenden Kranken, welche früher auch zum größten Theile in der Irrenanstalt sich befanden, sind dem Landesfiechenhause in Hoym überwiesen worden. Es sind zusammen 101 Pfleglinge, nämlich 88 Männer und 63 Frauen. Hier befinden sich noch 104 Pfleglinge, die an körperlichem Gebrechen leiden. Endlich werden noch 21 blödsinnige Knaben und 17 blödsinnige Mädchen, zusammen 38 Zöglinge, in den Blöden-Erziehungsanstalten zu Neinstedt und Hasserode untergebracht. Diese Zahlen bringen eine große Summe geistigen Elendes in die Erscheinung. Allein wenn man bedenkt, daß ein großer Theil dieser Unglücklichen früher in ihren Gemeinden ein trauriges Dasein führte, so muß man anerkennen, daß das Land, welches ihnen so vortreffliche Pflegstätten bereitete, einen großen Schritt auf dem Gebiete der Humanität gethan hat.

☞ **Leipzig**, 20. September. (Von der Messe.) Leder, Tuche und Rauchwaaren, das sind noch die drei einzigen Artikel, in denen sich unsere Engrosmesse so ziemlich die frühere Bedeutung erhalten hat. Der Wollwaarenhandel ist in manchen ist zu völliger Bedeutungslosigkeit herabgesunken und erhält nur ein Bruchtheil dessen, „was früher war". Mit Ausnahme des Geschäfts in obengenannten drei Waarenbranchen, pflegt sich stets in den ersten drei Tagen abzuwickeln und hat sich gegenwärtigen Messe als beendet angesehen werden kann, trägt dieser „große internationale Waarenmarkt", wie bisher, schon ein hiesiges Blatt pomphaft die Leipziger Messe nannte, lediglich den Charakter eines großen Jahrmarkts, der viel von seinem früheren volksfestartigen Gepräge eingebüßt, geschäftlich ein internationaler Bedeutung durchaus keine Spur aufweist, trotzdem aber noch lebensfähig genug ist, um als eine Eigenart Leipzigs noch lange Jahre hindurch bestehen zu bleiben und jährlich zweimal eine ansehnliche Schaar von Fremden heranzuziehen, die ihr Geld möglichst leicht und angenehm todtschlagen wollen. Es ist eine längst feststehende Thatsache, daß die Mehrzahl der Meßbesucher nicht geschäftshalber zur Messe kommt, sondern nur um die allerdings mitunter sehr zweifelhaften Meßvergnügungen zu genießen, einmal, wie man so sagt, das „tolle Kalb auszutreiben", wozu allerdings die Messe überreichlich günstige Gelegenheiten bietet. — Was nun den Geschäftsgang der heurigen Engros-Herbstmesse anlangt, so war derselbe im obigen drei Hauptartikeln ein befriedigender. Leder erzielte einen flotten Absatz zu annehmbaren Preisen, was auch von Rauchwaaren gelagt werden kann. In Tuchen machte sich insofern eine Wendung zum Bessern bemerkbar, als die Nachfrage nach den Fabrikaten eine erhöhte gegen früher war, die leichte Ware dagegen, womit hauptsächlich Frost bisher den europäischen Markt beherrschte, nicht die anstandslose glatte Abnahme früherer Jahre fand. Man scheint sonach im Publikum allmählig an der Einsicht zu kommen, daß man doch besser kaufe, wenn man solide Fabrikate (wie namentlich Großenhainer) der nur viel billigeren, dafür aber auch nicht den geringsten Anforderungen an Haltbarkeit entsprechenden Forster und ähnlicher Waare vorzieht. Es wird das neuen heilsamen Einfluß auf die deutsche Tuchfabrikation ausüben und das gesunkene Renommée derselben wieder aufrichten helfen. Im Uebrigen ist der Meßverkehr noch nicht sehr belebt, da die Detailmesse erst am nächsten Sonntag beginnt.

† Da wie anderorts auch in Erfurt Unzuträglichkeiten in Ertheilung der Erlaubniß zur Abhaltung von Privatvergnügungen entstanden sind, so hat sich der Herr Regierungspräsident veranlaßt gefunden, der Polizeiverwaltung anzuzeigen, daß bis zu der in Aussicht genommenen Abänderung der Verordnung vom 9. August 1867 die Anwendung des §. 3 derselben geschlossenen Vereinen gegenüber, welche nicht zu dem Zwecke der Abhaltung von Tanzvergnügungen begründet worden sind und welche zu den letzteren nur ihre Mitglieder, sowie etwaige individuell ausgewählte Gäste ohne Errichtung eines Tanzgeldes zulassen, außer Kraft zu setzen ist. Auch ist von derartigen Gesellschaften, ohne Rücksicht darauf, ob sie zu ihren Tanzbelustigungen außer den von ihnen dauernd und ausschließlich benutzten Räumen noch andere Zimmer oder Säle benutzen, die Einholung der polizeilichen Erlaubniß nicht zu verlangen. Ebenso bedarf es für solche Tanzbelustigungen des Nachsuchens der Verlängerung der Polizeistunde nicht.

Personalien.

—ß. An Stelle des zum Staatsanwalt in Ratibor befördert. Gerichts Assessors von Graevenitz hierselbst ist der Gerichts-Assessor Dr. Baldamus, jetzt bei der Staatsanwaltschaft in Magdeburg beschäftigt, zum ständigen Hülfsarbeiter bei der hiesigen Staatsanwaltschaft ernannt. — Beim hiesigen Gerichtsgefängniß ist der bisherige Gefangenen-Aufseher Krüger mit den Funktionen eines Ober-Aufsehers betraut und in seine Stelle vorläufig ein Hülfs-Gefangenen-Aufseher abkommandirt worden.

— Dem Second-Lieut. im 1. großh. hess. Inf. (Leibgarde-Regt. Nr. 115, Ernst Ludwig, Erbgroßherzog von Hessen und bei Rhein, Königliche Hoheit, ist die Erlaubniß zur Anlegung der von Ihrer Majestät der Königin von England ihm verliehenen Großkreuzes (Civilklasse) des Bath-Ordens, sowie der denen Jubiläums-Medaille ertheilt. — Der Gemahlin des als Commissaire directeur der Egyptischen Caisse de la Dette publique fungirenden Wirklichen Legationsraths z. D. Freiherrn von Richthofen, Lilly, gebornen von Hartmann, ist die Erlaubniß zur Anlegung des von des Sultans Majestät ihr verliehenen Medaillen-O. 2. ertheilt.

Hauptversammlung des Harzer Forstvereins.

— Grund a. H., 19. September.

Aus allen Theilen des Harzgebietes haben sich hier die Forstmänner der „grünen Farbe" zu ihrer alle zwei Jahre wiederkehrenden Hauptversammlung zusammengefunden, um über eine große Zahl wichtiger forstwirthschaftlicher Fragen zu berathen. Es waren von etwa 150 Theilnehmern besuchte erste Hauptversammlung wurde heute in der Frühe des Tages kurz nach 8 Uhr durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Oberforstmeister z. D. Hartmann-Hannover, mit einer herzlichen Begrüßung der Erschienenen eröffnet. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mittheilungen wurde in die Tagesordnung eingetreten. Bei dem ersten Gegenstand, „Nachrichten über die in den beiden letztvergangenen Jahren stattgehabten Naturereignisse forstlichen Ihre Bewirkung auf den Wald und die Forstwirthschaft" wurde u. A. über die Beschädigung der Pflanzen in den Saatkämpen durch verschiedenartigen Insecten, namentlich auch über die Vermehrung, welche durch die Processionsraupe in den Eichenbeständen angerichtet worden ist, eingehend berichtet und auf die starke Vermehrung der schädlichen Insecten in diesem Frühjahre hingewiesen. — Im Anschluß an einen Bericht über die Holzpreise in der Oberförsterei Osterode aß die von dem Herrn Vorsitzenden aufgeworfene Frage: „Wie stellen sich die Holzpreise nach Einführung der Holzölle?" Veranlassung zu einer längeren Besprechung. Es wurde nachgewiesen, daß das böhmische Holz an Güte dem Harzer Holze nicht gleich komme, das allein vorzuziehen sei und eine sehr große Tragfähigkeit besitze. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß sich das Holz der Weimuthskiefer ganz vorzüglich für Tischlereiarbeiten, namentlich auch zur Fabrikation von Instrumenten (Pianinos ꝛc.) eignete, weshalb der Anbau dieser Kiefer sehr empfehlenswerth sei. — Bei der Besprechung der „Mittheilung über Hauptversammlungs-Ergebnisse der Harzer Forstverwaltungen" wurde ein Antrag auf Einführung eines einheitlichen Schemas behufs Aufstellung der statistischen Ermittlungen im Harze befürwortet, dagegen von anderer Seite auf die Schwierigkeiten der Durchführung einer genauen Feststellung der Ergebnisse hingewiesen wurde. — Bei den „Mittheilungen über Erfahrungen und Versuche von allgemeinem forstlichen Interesse" wurde u. A. über die Wildfütterung berichtet und hervorgehoben, daß die Rehe die Erdbeen als Fütterung sehr gern annehmen und daß auch die Anpflanzung von Brombeeren als Rehfutter vortheilhaft sei; auch das jung geschnittene Rohr soll gleichfalls ein vorzügliches Wildfutter sein. Im Weiteren wurde mehrseitig über das Eingehen der Rehe im vergangenen Winter Bericht erstattet und festgestellt, daß trotz des hohen Schnees im letzten Winter nicht so viel Rothwild eingegangen sei, als im Vorjahre. — Nachdem sodann noch über die Haltbarkeit des Buchenholzes Mittheilung erfolgt und von Herrn Oberförster Reuß-Goslar über die von ihm herausgegebene höchst interessante Broschüre: „Untersuchung der Fichten-Einzel- und zeitigen Büschelpflanzbestände auf die Widerstandsfähigkeit gegen Schnee- und Eisbruch" eingehend berichtet war, wurde die erste Versammlung geschlossen. Am Nachmittag fand ein Ausflug in die Umgegend und am Abend ein gemeinsames Festessen statt. Für Dienstag ist eine Ausfahrt durch das Forstgebiet der Oberförsterei Grund nach Klausthaler Silberhütte in Aussicht genommen. Die zweite (Schluß-) Hauptversammlung findet am Mittwoch statt.

Aus aller Welt.

— **Das Spielzeug eines Rabob.** In der Krauschen Lokomotivfabrik in dem Münchner Vororte Sendling wird gegenwärtig ein Maschinchen der Fertigstellung entgegengeführt, das wohl das kleinste und einzige seiner Art ist; dieses Maschinchen, im Allgemeinen einer gewöhnlichen Eisenbahnlokomotive nachgebildet, ist etwa zwei Meter lang, einen Meter breit und hat zwei Pferdekräfte; der Stand des Führers ist einen halben Meter über dem Boden. Diese Lokomotive im Kleinen ist für einen ostindischen Fürsten bestimmt, der sich in seinem Garten eine dieser Maschine entsprechende Eisenbahn bauen und dann sich selbst spazieren fahren will.

— **Aus Wiche Diamanten.** Ein geistreicher Stiefelputzer hat sich in einem Chicagoer Fachblatt — „Organ für die Stiefelreinigung im Allgemeinen" entsprechend über das Wesen des Stiefelwichsens ausgesprochen. Er schreibt: „Man sieht, daß der Stiefel mit einem Präparat von Blauschwarz, dem es gänzlich an Glanz fehlt, eingeschmiert wird, und siehe da, indem man durch eine trockene Bürste Reibung darauf erzeugt, fängt der Stiefel wie die Sonne zu glänzen an. So viel ich weiß, giebt es nur dieses Verfahren, dessen wissenschaftliche Erklärung ich noch nie gelesen habe. Mich interessirte die Sache, und ich machte mir nach einigem Nachdenken meine eigene Theorie darüber, die ich meinen Lesern so gebe, wie sie ist. Der Schlüssel zu dem Mysterium liegt in dem Faktum, daß der Diamant nichts Anderes als kristallisirter Kohlenstoff ist. Die Wiche ist auch nicht viel Anderes als Kohlenbrei und die Reibung mit einer Haarbürste, die eine der wirksamsten Methoden zur Erzeugung der Elektrizität ist, hat die Wirkung, den Kohlenstoff zu kristallisiren. Sobald wie dies geschehen, ist der Stiefel mit Millionen von unendlich kleinen Diamanten bedeckt und fängt daher ganz natürlich gerade so an zu glänzen und flimmern, wie die Diamanten, die die Menschen als Schmuck tragen. Selbstverständlich ist das keine vollkommene Erklärung des Phänomens. Was für eine Rolle die anderen Ingredienzen der Wiche dabei spielen und warum die Wiche beseuchtet werden muß, kann ich nicht sagen, vielleicht weiß das ein Anderer. Ganz überzeugt bin ich aber, daß die Stiefelputzer alle Tage Wiche in Diamanten verwandeln".

— **Ein Liebespaar unter den Rädern der Berliner Stadtbahn.** Ein trauriger Vorfall hat sich Montag Abend zwischen 5 und 6 Uhr in einem Zuge der Berliner Stadtbahn abgespielt. Der in westlicher Richtung gehende Zug, so berichtet das B. T., hatte gerade den Lehrter Bahnhof hinter sich, als die begleitenden Schaffner in einem der Waggons rasch hintereinander drei Schüsse fallen hörten. Als sie die Abtheilung dritter Klasse, von welcher der Knall ausging, öffneten, fanden sie darin die Leichen eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens. Das Letztere lehnte, mit zwei Schußwunden im Kopfe, in einer Ecke, während der gleichfalls aus einer Kopfwunde blutende junge Mann am Boden lag; neben ihm befand sich ein noch theilweise geladener Revolver. Als der Zug in Charlottenburg angelangt war, wurden die beiden Leichen in rasch herbeigeholte Särge gelegt und nach der Leichenhalle gebracht. Aus den bei dem jungen Manne vorgefundenen Papieren konnte die Persönlichkeit der beiden Unglücklichen festgestellt werden; der junge Mann heißt Werner und ist Instrumentenmacher, der Name des Mädchens ist Clara Jobke; Beide wohnten in Moabit. Sowohl dem jungen Manne wie dem Mädchen wird von den Angehörigen und Nachbarn das beste Zeugniß ausgestellt; das Mädchen wird als fleißig und brav geschildert und war der Liebling seiner Mutter, die über das schreckliche Ende ihrer Tochter untröstlich ist. Das Paar unterhielt seit einiger Zeit ein Liebesverhältniß, über den Grund zu der verzweifelten That hat bisher etwas Sicheres nicht ermittelt werden können. Jedenfalls hat der junge Mann zuerst seine Geliebte und sodann sich selbst erschossen; ob mit vorheriger Einwilligung des Mädchens, ist nicht aufgeklärt.

Gerichtszeitung.

— Kassel, 20. September. Wegen Verbreitung des Züricher „Sozialdemokrat" verurtheilte die hiesige Strafkammer die Angeklagten Hegemann und Bielefeld zu 3. Luig aus Kassel zu 5 und Busch aus Kassel zu dreimonatiger Gefängnißstrafe.

Industrie, Handel, Finanzen ꝛc.

— Der Privatdiscont wurde gestern auf 2½ % festgesetzt, was gegen vorgestern eine kleine Steigerung bedeutet, unmittelbar nach Festsetzung der Notirung wurde indeß mit 2¼ % abgeschlossen, zu welcher Notiz Wechsel noch gesucht blieben.

— Die am 1. Oktober abkaufende Convention der deutschen Spiegelglas-Fabriken ist auf weitere fünf Jahre erneuert worden.

— Die „B. B. Z." schreibt: „Die Vertreter verschiedener deutscher Salinenwerke waren heute hier versammelt, um in Angelegenheit der mehrfach erwähnten Salzconvention zu berathen. Wie wir hören, waren indeß Vertreter der fiscalischen Salinen in der Versammlung nicht erschienen, und da eine Convention ohne Theilnahme der fiscalischen Werke keinen Sinn hätte, so nahm man heute von der geplanten Berathung nach Abstand, um zunächst bei der Regierung Erkundigungen einzuziehen, wie dieselbe der beabsichtigten Convention gegenüber sich zu verhalten gedenkt. Die Chancen für das Zustandekommen der beregten Convention erscheinen durch das Fernbleiben der Regierungsvertreter sehr getrübt.

— Aus Magdeburg, 19. September, wird der „B. B. Z." geschrieben: Die Actionäre der Vereinigten chemischen Fabriken zu Leopoldshall und der Staßfurter chemischen Fabrik würden von den proponirten Dividenden von 6 resp. 8 % befriedigter sein, wenn sie sich hätten rechnen, daß die wesentlich verbesserte Geschäftslage im vergangenen Betriebsjahre erst seit dem 1. April d. J. datirt, also erst dem letzten Quartal zu gut kam, da am 24. März und 1. April die Carnellitförderung um je 5000 Ctr. pro Tag erhöht wurde und sich die Produktion von Chlorkalium dem entsprechend vermehrte. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr gestalten sich wesentlich besser, da Bergwerk wie Fabriken vom Beginn desselben von der hohen Carnellitförderung von 56 500 Ctr. pro Tag — der höchsten seit 4 Jahren — sofort profitiren und nach menschlicher Voraussicht sich die Förderung und Production in diesem Geschäftsjahr noch weiter steigern wird, da der Absatz von Chlorkalium nach dem Auslande zu Düngezwecken — namentlich in Amerika, Nordfrankreich und Belgien — sich regelmäßig und wesentlich erweitert und verstärkt. Die Verladungen von Chlorkalium stiegen von 165 189 Ctr. im Juli d. J. auf 200 242 Ctr. im August d. J. und steigern sich in Folge der abgeschlossenen Verkäufe und eingegangenen Dispositionen in diesem und den folgenden Monaten in ähnlicher Progression.

— In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der Zuckerraffinerie Magdeburg, Actien-Gesellschaft, wurde vom Vorstand der Bericht und der Rechnungsabschluß für das fünfte Geschäftsjahr vorgelegt. Der erzielte Gewinn beträgt 298 588,95 ℳ; nachdem davon 115 300 ℳ zur Abschreibung verwendet werden sollen, bleiben 183 288,95 ℳ, deren statutenmäßige Vertheilung der Generalversammlung zu bewilligen vorgeschlagen wird. Danach wird der Reservefonds 18 328,90 ℳ und der Dispositionsfonds 28 286,15 ℳ erhalten. An die Stammactien werden 6% Dividende mit 39 630 ℳ und an die Stammprioritätsactien 7% Dividende mit 78 715 ℳ gezahlt; 18 328,90 Mark kommen als Tantième an den Aufsichtsrath, Vorstand und Beamte zur Vertheilung.

— Nach dem Geschäftsbericht der Dresdener Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik, vorm. Gebr. Sack, beträgt der Jahresbruttogewinn 223 085 ℳ, der Reingewinn 106 216 ℳ, die Dividende 7%.

— Auf die Prioritäts-Stammactien und Stammactien der Sächsisch-Thüringischen Ostweißbahn (Zwickau-Weida) in Liquid. gelangt bis einschließlich 15. October d. J. die letzte Liquidationsrate von 0,84 des Nennbetrages, also 5,04 ℳ für jede Prioritätsstammactie, und von 2,52 ℳ für jede Stammactie zur Auszahlung.

— Der Aufsichtsrath der Görlitzer Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft (Lüders) beschloß die Vertheilung einer Dividende von 4½% gegen 5% im Vorjahre vorzuschlagen.

— Wie die „Ostsee-Ztg." schreibt, soll von der 3½proc. pommerschen Provinzial-Anleihe von 2 Millionen Mark binnen Kurzem ein erheblicher Betrag zur Ausgabe gelangen.

— Von zuständiger Seite wird mitgetheilt, daß die Frankfurter Stärkezuckerfabrik (vorm. Kohlmann u. Comp.) für das jetzt zu gehende Betriebsjahr eine Dividende von mindestens 12% zu vertheilen in der Lage sein wird.

— In der am 19. d. zu Düsseldorf stattgefundenen Versammlung der Delegirten der Rheinisch-Westfälischen Walzwerke sind nach der „Rh.-Westf. Ztg." die in Berlin von den Vertretern der einzelnen Walzwerkverbände gefaßten Beschlüsse einstimmig genehmigt worden.

— Der „Börsen-Ztg." wird offiziell geschrieben, daß die Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft für 1887 einen Nettoüberschuß von ca. 530 000—550 000 ℳ erzielen wird.

— Schon vor einiger Zeit hieß es, daß die russische Finanzverwaltung wegen Aufnahme einer Anleihe in Paris unterhandle. Die Unterhandlungen, welche mehrfach ins Stocken gerathen waren, sollen nunmehr wieder aufgenommen und neuerdings soweit gefördert worden sein, daß Hoffnung auf Realisirung des Anleihevorjetts vorhanden ist. Wir können im Interesse der diesseitigen Inhaber russischer Schuldtitel nur wünschen, daß die erwähnte Hoffnung in Erfüllung gehen möge, denn es ist klar, daß je breiter der Markt für russische Werthe in Europa sich öffnet, desto eher für die deutschen Kapitalbesitzer die Möglichkeit gegeben ist, sich wenigstens eines Theiles ihres Besitzes an solchen Werthen ohne gar zu empfindliche Einbuße zu entledigen.

— Prag, 20. September. Heute versammelten sich die böhmischen Spiritus-Interessenten und beschlossen eine Resolution, in welcher sich dieselben in Würdigung der neugeschaffenen Situation in Deutschland für Einführung einer Konsumsteuer verbunden mit Kontingentirung der Produktion auf der Basis der faktischen Produktionsverhältnisse aussprechen.

— **Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.**

— Wie der „B. Z." aus Bergen gemeldet wird, hat der dortige Fischerporteur Wiborg-Olsen, Besitzer des bekannten hanseatischen Museums, den Konkurs angemeldet. Die Passiva sollen ca. 300 000 Kronen betragen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

h. **Berlin**, 21. September. (Privattelegr. der Hall. Zeitung). In unterrichteten Kreisen ist nichts davon bekannt, daß der Reichstag später als sonst berufen wird. (S. unter Polit. Mitth. Red.). Ein bestimmter Termin ist noch nicht festgesetzt. — Zur Feier des 25jährigen Jubiläums des Reichskanzlers geht Herbert Bismarck am Freitag nach Friedrichsruhe. — Der belgische Generalkonsul in Köln, Ledegank, soll nach dem B. T. General-Gouverneur des Kongostaates werden.

—r. **Berlin**, 20. September. Aus der zuverlässigsten Quelle erfahre ich, daß der deutsch bulgarische Zwischenfall eine befriedigende Erledigung gefunden hat. Dank des entgegenkommenden Eingreifens des Sultans hat Bulgarien die geforderte Genugthuung gewährt. Der Präfekt von Rustschuk wurde abgesetzt und das incriminirte Blatt unterdrückt.

Potsdam, 20. September. Die Herzogin von Connaught ist heute Morgen gegen 9 Uhr hier eingetroffen, auf dem Bahnhofe von der Frau Prinzessin Friedrich Karl, dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Oldenburg empfangen worden und hat sich alsbald nach dem Jagdschloß Glienicke begeben.

Dresden, 20. September. Graf Kalnoky ist heute Vormittag 11½ Uhr nach Wien abgereist.

München, 20. September. Prinz Ludwig stattet nächste Woche dem Kaiser in Baden-Baden einen Besuch ab, um dort seinen Dank für die anläßlich der Theilnahme an den Flottenübungen ihm gewordene Auszeichnung auszusprechen und gleichzeitig seinen Sohn Rupprecht vorzustellen.

Petersburg, 20. September. Der türkische Botschafter Schakir Pascha hat sich zu vierzehntägigem Aufenthalte nach der Krim begeben.

Hallesches Stadt-Theater.

Mittwoch, den 21. September. Beginn ½8 Uhr.

7. Vorstellung. (6. im Abonnement. — Rothe Karten.)

Der Probepfeil.

Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.

Karl Graf Dobneag	Adolf Pfeiffer.
Gräfin Alexandra	Julie Hahn.
Beate, ihre Tochter	Clara Seidberg.
Hortense von Wallnack	Julia Behre
Baron Leopold von der Egge	Bernhard Sprotte.
Hellmuth, sein Neffe	Reinhold Lübeck.
Bogumil Krasinsky	Adolf Müller.
Rittmeister a. D. von Dobenroth	Albert Patry.
Spitzmüller, Professor am Conservatorium	Edmund Doß.
Asta Walboth, Sängerin	Margot Lesky.
Graf Longueville	Axel Delmar.
Major von Lankwitz	Erich Schmidt.
Melanie von Braumeck	Anna Behrens.
Charlotte, ihre Schwester	Hedwig Faber.
Lilli von Streblen	Rosa Bayer.
Alice von Hohenfels	Ina Händel.
Ferdinand, Kammerdiener	Carl Friedau.
Wilhelm, Diener b. Graf Dobneag	Gottfried Greger.
Franz,	Josef Herzka.
Pauline, Kammermädchen	Laura Haas.
Gäste.	

Nach dem 2. Akte eine längere Pause.

Repertoire: Donnerstag ½8 Uhr „Martha" (blau). Freitag 7 Uhr „Fliegender Holländer" (gelb). Sonnabend ½8 Uhr „Der Probepfeil" (weiß). Sonntag 7 Uhr „Tannhäuser" (0).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870922 1-12/fragment/page=0003

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 20. September. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine fest, geländigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. bz., loco 145—160 Mk. nach Qualität bz., gelber Pommernqualität 146 Mk. bz., per diesen Monat — Mk. bz., per September-Oktober — Mk. bz., per Oktober-November — Mk. bz., der November-Dezember 151,25—151,5 Mk. bz., per Dezember-Januar — Mk. bz., per Januar-Februar — Mk. bz., per April-Mai 156 Mk. bz. — Roggen unverändert Kleinere mit inländischem von Rauhwinjen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 150—162 Mk. nach Qualität, per diesen Monat — Mk. bz., per September-Oktober — Mk. bz., per November-Dezember — Mk. bz. Roggen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine fest, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 97—115 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 100 Mk. bz., russischer — Mk. bz., inländischer — Mk. bz., per diesen Monat — Mk. bz., per September-Oktober 111,5 Mk. nom., per Oktober-November 111,75 Mk. nom., per November-Dezember 113,75 Mk. bz., per Dezember-Januar 115,5 Mk. bz., per Januar-Februar — Mk. bz., per April-Mai 119,5—119,75 Mk. bz. — Gerste per 1000 Kilogr. geschäftslos, große und kleine 100—180 Mk. nach Qualität bz. — Hafer per 1000 Kilogr. geschäftslos, Termine fest, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 81 bis 128 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 91,5 Mk. bz., pommerscher alter — Mk. bz., pommerscher — Mk. bz., preußischer — Mk. bz., russischer — Mk. bz., per diesen Monat — Mk. bz., per September-Oktober 91,5 Mk. nom., per Oktober-November 92 Mk. nom., per November-Dezember — Mk. bz., per Dezember-Januar — Mk. bz., per April-Mai 1888 101,75 Mk. bz.

Magdeburg, 20. September. (Gebr. Friedberg.) Landweizen 150—155 Mk., Weizenweizen 150—155 Mk., glatter engl. Weizen 142—147 Mk., Kunstweizen 132—140 Mk., Roggen 108—115 Mk., Kunstroggenmehle 135—132 Mk., Landgerste 118 bis 128 Mk., Hafer 100—118 Mk. für 1000 Kilogr.

Leipzig, 20. September. (Preise verstehen sich reine Kosten excl. Provis., Courtage u. s.) Weizen per 1000 Kilogr. netto loco hiesiger Ernte, weißer 165—170, fremder 170—180 Mk. u. Br., fest. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco hiesiger alter und neuer 121—124 Mk. bz., u. Br., fremder 118—120 M. Br., matt. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco hiesige neue 120—130 Mk. bz. u. Br., feinste über Notiz, Futterwaare 105—120 Mk. bz. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco hiesiger alter 112—115 Mk. bz. u. Br., do. neuer 100—105 Mk. bz. u. Br.

Breslau, 20. September. Der jüdischen Feiertage wegen kein Produktenmarkt.

Stettin, 20. Sept. Weizen unverändert, loco 142,60—148,00, per Sept.-Oktober 148,50, per Oktober-November 150,00, per November-Dezember 151,50, April-Mai 160,50. — Roggen fester, loco 102,00—106,00, per September-Oktober 107,50, per Oktober-November 108,00, per November-Dezember 109,50, per April-Mai 116,50.

Hamburg, 20. September. Weizen loco still, holsteinischer loco 148,00 bis 152,00. Roggen loco ruhig, mecklenb. loco neuer 116,00—124,00, russischer loco ruhig, 80,00 bis 85,00. Hafer fest. — Gerste fest.

Köln, 20. September. Der jüdischen Feiertage wegen heute in Weizen, Roggen und Hafer kein Geschäft.

Wien, 20. September. Weizen per Herbst 7,67 Gd., 7,12 Br., per Frühjahr 7,43 Gd., 7,48 Br. — Roggen per Herbst 5,70 Gd., 5,80 Br., per Frühjahr 6,05 Gd., 6,11 Br. — Hafer per Herbst 5,59 Gd., 5,64 Br., per Frühjahr 6,02 Gd., 6,07 Br.

* Pest, 20. September. Des jüdischen Feiertags wegen der Markt total geschäftslos.

* Paris, 20. September. Nachm. (Schluß.) Weizen fest, per September 21,90, per Oktober 21,90, per November-Februar 21,90, per Januar-April 22,10. — Roggen fest, per September 13,50, per Januar-April 13,80.

* Paris, 20. September, Abends. Weizen fest, per September 22,10, per Oktober 22,10, per November-Februar 21,90, per Januar-April 22,20.

* Amsterdam, 20. September. Weizen per November 181, per März 185. — Roggen per Oktober 90—100—99, per März 103.

* Antwerpen, 20. September. (Schlußbericht.) Weizen fest. — Roggen unverändert. — Hafer ruhig. — Gerste flau.

* Liverpool, 20. September. Weizen ruhig.

* London, 20. September. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen.

* New-York, 19. September. Rother Winterweizen loco 80, per September — D. 79½ C., per Oktober — D. 79 C., per Dezember — D. 81½ C.

* New-York, 19. September. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 81,000, do. nach Frankreich 14,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 32,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 50,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Ctrs.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 20. September.

	19. September.	20. September.
Granulirt	—	—
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Kornzucker 96°/₀	20,35—20,75 M.	20,30—20,50 M
Korn. Rend. 88°/₀	21,65—21,85 M.	21,45—21,60 M.
Korn. Rend. 75°	17,25—18,50 M.	17,0—18,25 M.

Tendenz am 20. September: Gedrückt.

	19. September.	20. September.
f. Brodraffinade	—	—
f. Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	26,50 26,75 M.	26,50—26,75 M.
Gem. Melis I.	25,25 M.	25,25 M.

Tendenz am 20. September: Sehr still.

Die Aktienbörse der Kaufmannschaft.

Rohzucker I. Produkt:
Transito f. a. B. Hamburg.
Septbr. 11,55—11,80 bez. u. G., 11,82½ Br.,
Oktober 11,87½—11,90 bez. — Br. — G.,
Okt.-Dez. 11,90 bez. u. Br., — — G.,
November 11,85 bez. u. G. — — Br.,
November-Dezember 11,85—11,87½ bez. — — Br., — — G.,
Dezember 11,75 bez., 11,90 Br., 11,87½ G.,
Jan.-März 12,10 bez. — — G., — — Br.
Tendenz: Weichend.
Die Aktienbörse der Kaufmannschaft.

* Paris, 20. September. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco 32,25 a 32,50 Frcs. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 gr. per Sept. 38,30 per Oktober 35,10 Oktober-Januar 34,60, pr. Januar-April 35,00.

* London, 20. September. (Telegr.) 96°/₀ Javazucker 14 ruhig Rübenrohzucker 11½, flau.

* New-York, 19. Septbr. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovado) 4⅞.

Kaffee.

* Hamburg, 20. September. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack.

* Havre, 20. September. Kaffee ruhig, 5 Centimes höher, laut von Pelmann, Ziegler & Comp.) New-York schloß mit 69 Points Hausse. Rio 5000 B. Santos 3000 B. Rezettes für gestern.

* Amsterdam, 20. September. Java, 10 Mk. 30 Cts. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Oktober 108,25 per November 108,75 per Dezember 109,25, per Januar 109,25, per Februar 109,50, per März 109,75, per April 109,75. Behauptet.

* New-York, 17. September. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 19½, do. Rio Nr. 7. low, ordinary per Cent. —,—, do. do. per Dez. —,—.

Petroleum.

* Berlin, 20. September. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standt. white) per 100 kg mit Fass loco — Mk. bez., — Tonnen geschäftslos. Gesündigt — Ctr. Loco — —, Kündigungspreis — —, per diesen Monat — —, September-Oktober — —, Oktober-November — —, November-Dezember — —.

* Stettin, 20. September. Loco 10,35.

* Bremen, 20. September. (Schlußbericht.) Fest, Standard white loco 6,20 Br.

* Hamburg, 20. September. Petroleum behauptet Stand. white loco 6,25 Br., 6,15 bez., per Sept.-Dez. 6,20 Gd.

* Antwerpen, 20. September. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bez., per Sept. 18½ Br., per Oct.-Dez. 18½, Br., Januar-März 18½ bez. und Br. Fest.

* New-York, 19. Septbr. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6⅞ c., do. in Philadelphia 6⅞ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 5⅞ c., do. do. Pipe line Certificats — D. 64⅞ c.

Spiritus.

* Berlin, 20. Septbr. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% mit Fass, Gesündigt — Liter, Kündigungspreis — —. Loco mit Fass — —, bez., per diesen Monat und per September-Oktober 65,2 bez., per Oktober-November — —, per November-Dezember verkehrt 100,1 bez., per Dezember-Januar — —, bez. Spiritus per 100 l à 100% = 10,000% loco ohne Fass 69,6—69—69,3 bez.

* Magdeburg, 20. Septemb. Kartoffelspiritus für 10,000 L% loco ohne Fass 76,80—71,30 M.

* Königsberg, 20. Sept. (Herm. Walther.) Kartoffelspiritus — loco ohne Fass 70,80—71,30 M. ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde ohne Angebot.

* Leipzig, 20. Sept. Spiritus per 10,000 Literprozent ohne Fass loco 69,00 M. G. Höhere.

Stettin, 20. September. Spiritus behauptet, loco 67,50 Sept. 67,50.

* Danzig, 20. Septbr. Spiritus geschäftslos, per Sept. 26⅞ Br., per Nordbr.-Dezember 25⅞, Dez.-Jan. 25⅞ Br., April-Mai 24⅞ Br.

* Paris, 20. September, nachm. (Telegr.) Spiritus fest, per Sept. 44.00 per Oktbr. 44.00, per Nov.-Dez. 42.50, Januar-April 43.00.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 20. September. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gef. —,— Winterraps, Sommerraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—. Rüböl per 100 kg mit Fass. Termine geschäftslos. Gef. — — Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Fass —,— bez., per diesen Monat und per Sept.-Oktober —,— bez., Okt.-Nov. 44,7 bez. Nov.-Dez. 45,0 bez. per Dez.-Jan. —,— per April-Mai 1888 46,5 bez. Leinöl per — M. Lieferung per 100 kg.

Leipzig, 20. Sept. Rüböl per 100 Kilogramm netto loco 45 M. bz. u. Br. Schwach.

Stettin, 20. Septbr. Rüböl unverändert, Sept.-Oct. 44,50, April-Mai 46,50.

* Hamburg, 19. September. Rüböl fest, loco 43,00.

* Paris, 19. September. Rüböl fest, per Sept. 57,00 Oct. 57,50, per Nov.-Dez. 58,25, Januar-April 58,75.

* New-York, 17. Septbr. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7,00, do. Fairbank 7,00 do. Rohe & Brothers 7,00.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 20. September. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 20. Septbr. (Amtl.) Mais per 1000 kg Loco geschäftslos. Termine geschäftslos. Gef. — Z. Kündigungspr. —,— Loco 107—114 M. nach Qual., per diesen Monat —,— M., per September-Oktober 104 M. nom. Okt.-Nov. —,— Mk., April-Mai —,— M., Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 140—200 M. Futterwaare 115—127 M. nach Qualität.

* Wien, 20. Septbr (Telegr.) Mais per September-Oktober 6.05 Gd., 6.10 Br. per Mai-Juni 1888 5.95 Gd., 6.00 Br.

* New-York, 19. Septbr (Telegr.) Mais (New) 50½.

Mehl.

* Berlin, 20. September. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg. inkl. Sack. Still, Gesündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat und per September-Oct. — — bez. per Oktober-November 16,25 nom., per November-Dezember 16,35 nom., per Dez.-Jan. 16,45 nom., 16,45 bez., per Jan.-Febr. 1888 — — bez., per April-Mai —,— nom. abgez. Anmeldungen vom 1.9. u. 3.9. — bez.

* Berlin, 20. September. Weizenmehl Nr. 00 23,00—21,50, Nr. 0 21,50 bis 20,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt Roggenmehl Nr. 0 u. 1 15,50—16,00 bez. feine Marken Nr. 0 u. 1 15,00—16,50 bez. Nr. 0 Roggenmehl 0 Nr. 0 u. 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Paris, 20. September, nachm. (Telegr.) Mehl fest, per September 48,60, per Oktober 48,25, per Nov.-Febr. 48,00, per Januar-April 48,25.

* New-York, 19. September. (Telegr.) Mehl 3 D. 40 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 20. September. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos. Gesündigt — Sack. Kündigungspreis — M. Loco 17,80 nom., per diesen Monat 17,80 nom., per Sept.-Okt. —,— M., per Okt.-Novbr. —,—, per Novbr.-Dezbr. —,—, per Dezbr.-Jan. —,—, per April-Mai 18,00 nom. Tiroleme Kartoffelstärke per 100 k. brutto inkl. Sack Termine geschäftslos. Gesündigt — Sack. Kündigungspreis — M. Loco 17,70 nom., per diesen Monat 17,70 nom., per Sept.-Okt. —,— M., per Okt.-Novbr. —,— bez. per November-Dezember und per Dezember-Januar —,— M., per April-Mai 18,00 nom.

Stroh. Heu.

* Berlin, 20. September. (Pol.-Präs.) Kartoffelstroh —,— M., Heu —,— M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 20. Septbr. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,10—1,40 M., Bauchfleisch 0,80—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00 bis 1,50 M., Hammelfleisch 0,80—1,30 M., Butter 1,50—2,60 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,50—3,00 M.

* New-York, 19. September. (Telegr.) Eier nominell.

Kartoffeln.

* Berlin, 20. September. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 4,00—5,75 M. per 100 kg

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 20. September. (Telegr.) Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Amtlich. Tagesimport 4000 B.

* Liverpool, 20. September. Nachm. 12 Uhr 5 Minuten. Baumwolle. Umsatz 8000 B. davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner schwächer, Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferung: September 5 5/16 Verkäuferpreis, September-Oktober 5 1/16 Käuferpreis, Oktober-November 5 1/16 do., Januar-Februar 5 1/16 Verkäuferpreis, Feb.-März-April 5 1/16 do. do.

Metalle.

* Amsterdam, 20. September. Banazinn 62.

* Glasgow, 20. Septbr. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 10 d.

* Glasgow, 20. Septbr. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 41 sh. 7 d.

* London, 19. Septbr. Zinn 102½ Pfd. Kupfer 39½ Pfd. Zink 15½ Pfd. Blei ruhig 12½ Pfd. Span. 12½ Pfd.

* New-York, 17. September. Zinn, unfixirt. Kt. I. 22.90 C. Eisen, Nr. 1 Coltnes 22.50 Doll.

* Rotterdam, 20. Septbr., Mittag. (Tel. der Hrn. W. H. Lorenz u. Ciz. hier) Zinn: Banka 62½, Billiton 62½.

* London, 20. September, Mittag. (Tel. der Hrn. W. H. Lorenz u. Ciz. hier) Zinn: Straits 102½, Australi. 103½. Kupfer: Chili-Bars —,— Pfd.

Viehmärkte.

* London, 19. Septbr. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: von Rind 3700 Stück, Schafe 12000 Stück, Kälber 130 Stück, Schweine — Stück. Geschäft wurde für 8 Pfd. Zum Rind 8 sh. bis 4 sh. 8 d., Schafe 8 sh. 2 d. bis 5 sh. 2 d., Kälber 8 sh. bis 4 sh. 6 d., Schweine 7 sh. 4 d. bis 4 sh. 4 d.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den lokalen Inhalt einschließlich des Nachbrichtenteiles; Dr. Emil Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Detlefs i. B. für den Handels- und Börsenteil; sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 8—1 Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Man bestehe wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Abonnementsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Inserat.

Von Donnerstag, den 22. d. M. ab steht ein großer Transport Simmenthaler und Ostfriesischer, hochtragender und neumilchender Kühe mit Kälber, sowie tragende 1- und 1½ jähr. Fersen, auch prima Sprungbullen zu äußerst soliden Preisen im Gasthof zum Rothen Hirsch Gehöfte bei Mücheln zum Verkauf. [15892

S. Stern, Viehhandlung, Halle a. S.

Berliner Börse v. 20 Septbr.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,90bz
do. do.	3½	100,20bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,60bz
do. do.	3½	100,25b
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	103,00bz
do. von 1850, 52, 53, 62	4	103,00
do. Staats-Schs.	3½	100,00bz
do. Prämien-Anleihe	3½	148,90B
Berliner	5	115,75bz
do.	4½	107,90bz
do.	4	105,00bz
Kur- und Neumärkische	3½	99,80b
do. neue	3½	98,20b
Landsch. Central.	4	102,00bz
do. do.	3½	98,25b
do. do.	3	88,25b
Ostpreußische	3½	97,75b
Pommersche	3½	98,00B
do.	4	102,10B
Posensche, neue	4	101,70bG
do. do.	3½	98,40bB
Sächsische	4	—
Schlesische, altländische	3½	98,75B
do. neue	3½	98,25bB
Westpreußische	3½	97,90b
Kur- und Neumärkische	4	104,75b
Pommersche	4	103,00b
Preußische	4	103,90b
Sächsische	4	104,10bG
Schlesische	4	104,10b
Braunschw. 20 Thlr.-Loose,		
Mk. p. Stk.	fco.	94,80B
Lübs-Mindn. Prämien-Anl.	3½	131,70B
Sächsische Rente	3	90,75bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	88,00bz
Oesterreich. Silberrente	4½	66,90bzB
do. Papierrente	4½	—
do. Goldrente	4	91,20b
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	—
do. do. 1871	5	95,00bzB
do. do. 1872	5	95,10bzB
do. do. 1873	5	96,20b
Russische conl. Anl. v. 1875	4½	89,10b
do. ausw. Anl. 1877	5	99,75b
do. conl. Anl. 1880	4	80,40B
do. do. 1884	5	94,50bzB
do. Nicolai-Obl.	4	84,75b
do. III. Orient-Anl.	5	61,50
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	—
do. do. 1866	5	139,30B
do. Bodencredit.-Pfandbriefe	4½	96,80bz
do. Central-Boden-Credit.	5	73,00B
Rumän. Staats-Rente	6	101,25bz
do. do. fund.	5	94,10bzB
do. do. amort.	5	101,00bzB
Ungar. Staats-Rente	4	82,00bz
do. Ostbahn, II. Obl.	5	102,80B
do. Goldrente	4	81,10b
Serbische Rente	5	78,00bzB
do. do.	5	81,80bzB

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende	1886
Aachen-Mastricht	1⅞	50,90b
Berlin-Dresden	—	22,30B
do. do. St.-Prior.	—	—
Dux-Bodenbach	9	146,60b
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	3½	86,60b
Gotthardbahn	4	—
Mainz-Ludwigshafen	3½	97,10bzB
Marienburg-Mlawka	1¼	51,10bzB
do. do. St.-Pr.	5	61,30bzB
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	4	136,50bzB
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. do. St.-Pr.	—	—
Oesterreich. Nordwestbahn	—	—
do. St.-Pr.	—	—
e. B. (G.-Gottharb)	—	—
i. B. St.	3½	—
Oesterr. Staatsb. Mk. p. St.	3½	—
do. Südbahn Mk. p. St.	1/5	135,50b
Ostpreuß. Südbahn	0	72,00bzG
do. do. St.-Pr.	0	109,30bz
Russ. Staatsbahn gar.	5	121,90bz
do. Südwestbahn gar.	—	58,75bz
Saalbahn	0	49,00b
do. St.-Pr.	3½	107,90bzG
Warschau-Wiener Pr. v. St.	15	261,10bz
Weimar-Gera	0	24,25B
do. do. St.-Pr.	2¾	85,90bzB
Werrabahn	1¾	78,60b

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht		106,75B
Berg.-Märk. III. A B. C.	3½	99,75bzB
do. V.	4	102,25b
do. VII.	4	102,25bG
do. VIII.	4	102,80bzB
do. IX.	4	102,70b
do. Nordbahn	4	—
Berlin-Anhalter Lit. A		102,25B
do. do. Lit. C.	4	102,50B
Berlin-Dresden gar.	4½	100,50bzB
Berlin-Görlitz B.	4	102,90B
Berlin-Hamburg. I.	4	102,40B
do. do. III.	4	102,40B
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	102,00B
do. do. do. C.	4	102,00B
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,25B
Breslau-Schweidn.-Freib. II.	4	105,00B
do. do. K.	4	102,70B
do. do. v. 1876	4	102,50B
Cöln-Mindener IV.	3½	102,90B
do. V.	4	102,25b
do. VI. A B.	4	—
do. VII.	4	102,40b
Magdeb.-Halberst. 1865	4	102,25b
do. do. 1873	4	102,25b
do. Leipzig. A.	4	—
do. do. B.	4	102,50B
do. Wittenberge	3	91,50B
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	—
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	—
do. do. II.	4	—
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	101,75B
do. do. III.	4	—
Nordhausen-Erfurter	4	—
do. do.	4½	—
Oberschlesische La. E.	3½	99,25B
do. „ F. G.	4	102,40bzB
do. „ H.	4	102,40bzB
do. Um. v. 1879	4½	—
do. Um. v. 1880	4	—
Ostpreußische Südbahn	4½	104,00B
Rechte Oder-Ufer St.	4	—
do. do. II.	4	—
Rheinische II.	3½	—
do. 1858, 60.	4	—
do. v. 1862, 64.	4	—
do. do. II. 73er	4	—
Saalbahn	3½	—
Thüringer VI.	4	—
Weimar-Gerara	4	101,25B
Werrabahn	4	101,75B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold		101,30bzB
Dux-Bodenbach II.	5	87,10bzB
do. do. III. Gold	5	—
Dux-Prag. Gold	5	107,80B
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	81,90B
Kaschau-Oderberg	5	85,10bzB
do. do. Gold	5	102,00B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	404,00B
do. do. von 1874	3	387,00B
Oesterreich. Nordwestbahn	3	332,25B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	86,60B
do. do. Lit. B.	5	84,50B
do. do. Gold	5	106,25B
Oesterreich. Südbahn	3	284,00b
do. do. Gold	5	109,60bzB
Reichenberg-Pardub., Gold	5	105,25b
Ungar. Nordbahn gar.	5	79,70b
do. do. Gold	5	102,70b
do. Ostbahn I. Em.	5	79,50B

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen 4 4½ v. 1. 1. ausgenommen Reichsbank 4½%.

	Dividende	1886
Berliner Handels-Ges.	9	156,75b
Braunschw. Hann. Hypoth.	4½	95,00bzB
Darmstädter Bank	7	137,25bzB
Deutsche Bank	9	162,10b
Deutsche Genossensch.-Bank	6⅔	137,00B
Diskonto-Gesellschaft	10	159,50bzB
Dresdner Bank	7	133,00B
Gothaer Grundcreditbank	0	57,30B
do. junge 40% G.	0	79,50B
Leipziger Kredit-Anstalt	8½	173,30B
Magdeburger Bankverein	4¾	109,60B
do. do. Privatbank	4,7	115,00B
Mitteldeutsch. Bank	5	97,25B
Nationalbank f. D.	2	92,75bzB
Oesterr. Credit. W. p. St.	8½	—
Preuß. Bodencredit-Bk.	5½	109,40bzB
do. Centralbodencredit.		
40% G.	8¾	135,75B
Preuß. Hypoth.-Bank	5½	105,80B
Reichsbank	5,99	134,90B
Sächsische Bank	4½	113,10B
Weimarische Bank	0	58,25B

Hypotheken-Certificate.

		Zl.	
Anhalter Landesbank	4	5	102,10B
Braunschw.-Hannov. Hypoth.	4	4½	101,50B
Deutsche Grundschuld-Bank	4	4	101,50b
do. do.		3½	97,50B
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin			
II.—VI.	4	4	109,10B
do. „	4	4	102,00bzB
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	4½	105,20B
do. II. do.	3½	4	102,30B
Gothaer Grundcr., III.			
rückz. 110	3½	4½	97,50B
do. IV. „ 110	3½	4	97,30bzB
Meiningen 40% Pr.-Pfdbr.	4	4	123,40B
Meiningen Loose	4	4	20,00B
Preuß. Boden-Cr., rückz. 110	4	4	113,00B
do. III. „ 100	5	5	108,00B
do. V u. VI. „ 100	5	5	108,00B
do. „ 100	4	4½	111,60B
do. „ 100	4	4	102,00B
Preuß. Centralbodencr.-Bk.,			
rückz. 110	5	5	115,50B
do. „ 110	4	4½	112,60B
do. „ 100	3½	4	96,75b
do. „ 100	4	4	—
Preuß. Hyp.-Ak. „ 120	4	4½	115,50B
do. „ 110	5	5	111,25B
do. „ 100	4	4	101,90bzB
do. „ 100	3½	4	97,50B
Südwestdeutsche Bodencr.	4	4	101,60B

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende	1886
Anhalter Maschinen.-A.	3	—
Berlin-Anh. Masch.	—	111,50bzB
Berl. Metall. Schnerkopff	—	423,60bzB
Grüntuter Papierfabrik	—	165,00B
Deutsche Kont.-Ges.	10	171,75bzB
Glauziger Zuckerfabr.	3	79,40b
Gorpziner Werke	5	93,00B
Gruson-Werf	—	199,60bzB
Harlem-Bjom gar.	5	96,50G
Große Berl. Stadtb. gar.	3	—
Jelez-Orel gar.	5	93,75G
Jelez-Woronesch gar.	5	96,00bz
Kursk-Kiew gar.	4	87,90bz
Moscau-Rjäsan gar.	4	90,80b
Rjäsan-Koslow gar.	—	—
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	79,70bzG
Transkaucasische gar.	3	63,90G
Warschau-Wiener II. III.		
IV. V. VI.	5	99,90G
Gotthardbahn IV.	5	106,00G

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	12½	180,25G
Bochum. Gußstahl	—	122,40bzB
Consolidirte Marie	—	109,50bzG
Donnersmarckhütte	—	60,00bzG
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	—	70,40bzG
Gelsenkirchener	5½	109,25bzG
Oberschl. Hütten	—	24,00bzG
Königs- u. Laurahütte	—	85,40b
Lauchhammer	—	69,50B
Magdeburger	15	219,90B
do. St.-Pr. B.	15	—
Sächs. Gußstahl	—	126,25G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	135,00G
do. do. St.-Pr.	7	—
Westeregeln Alkali	9	160,25bzB

Wechsel.

		Zl.		
Amsterdam	100 fl.	8 T.	4½	168,60bz
do.	100 fl.	2 M.	2½	167,95b
London	1 Lstr.	8 T.	5	20,44bz
do.	1 Lstr.	3 M.	5	20,25b
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,45B
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,20G
Petersburg	100 S.-R.	3 M.	5	179,75bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	179,85b
Wien Oest. W.	100 fl.	8 T.	4	162,30b
do. do.	100 fl.	2 M.	4	161,30b

Bankdiscounts in

Amsterdam	2½	London	4
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	3½	Petersburg	5
do. Privatdisk.	2½	Wien	4
Brüssel	2½		

Gold, Silber und Papiergeld

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Dukaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,20b
Sovereigns	per St.	— —
Englische Banknoten per Pfd.		20,43b
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		80,60B
Oesterr. Banknoten per 100 fl.		162,00b
do. Silbergeld. (Berlin einlösb.)		162,25b
Russ. Banknoten per 100 Rb.		180,30b

Umrechnungs-Course:

1 Fl. Oesterr. = 2 Mk. 100 Kl. Holländ. = 1⅞ Mk. 1 Fl. Cur = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Pfr. = 20 Mk.

Leipziger Börse v. 20. Septbr.

	Zl.	
Pfandbr. des Sächsi. Landw. Credit-Vereins	4	103,00B
Pfandbr. des Sächsi. Landw. Credit-Vereins	4½	105,60B
Schuldsch. d. Sächsi. Gensch. von 1882	4	101,50B
do. do. do.	4½	103,75b
do. do. von 1879	4½	—
Altenburg-Zeitz	4	185,50B
Aussig-Teplitz	4	270,00B
Leipziger Bank do. 6⅔ %	4	137,00B
do. Disc.-Ges. do. 5½ %	4	101,80B
Leipziger Schuldverschreibungen	4	106,00B
Halleser Eisenbahn-Obl.	5	102,25B
Leipz. Malzsud. Schkeuditz	4	128,00B
Dto. 85/86	4	195,00B
Zuckerraffinerie Halle	4	109,00bzB
Dto. 85/86	—	—
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	102,80G
Buchtichrader do. v. 72	5	85,80bzB
Böhmischer Eisenbah